

# MITMENSCHEN OHNE PAPIERE...



Politische Hintergründe  
Lebenssituation  
Handlungsmöglichkeiten  
Adressen

grenz

**übertritte**

Initiative gegen Abgrenzung



# HINTERGRÜNDE

Der Begriff »Illegale« ist von vornherein diskriminierend. Daher sprechen wir neutraler von **»Menschen ohne Papiere«** oder »Illegalisierten«, um somit auf einen behördlichen Prozess der Kriminalisierung aufmerksam zu machen. Während mit »Illegalen« leicht Kriminalität in Verbindung gebracht wird, leben gerade diese Menschen so gesetzestreu und korrekt wie möglich. Schon »Schwarzfahren« kann zur Entdeckung führen. An Bahnhöfen oder Großbaustellen werden Ausweiskontrollen durchgeführt - wer ohne Papiere erwischt wird, kommt in Abschiebehaft. Auf der anderen Seite werden Menschen ohne Papiere häufig zu Opfern von Kriminalität, z.B. bei Betrug durch den Arbeitgeber oder bei rechtsradikaler Gewalt. Sie können die Täter nicht anzeigen, weil dadurch ihr Status aufgedeckt würde. Gerade die prekäre Lebenssituation ohne Papiere verursacht extreme Abhängigkeitsverhältnisse in den für Migranten typischen Branchen, wie Bauwesen, Pflege und Reinigung. Im Prinzip gelten die Menschenrechte für alle, auch in Deutschland. Im Grundgesetz stehen die unveräußerlichen Menschenrechte in den ersten Artikeln. Menschen ohne Papiere sind darum nicht rechtlos, jedoch werden sie durch ihren Status daran gehindert, ihre Rechte geltend zu machen.

## Globale Ursachen für Migration

**»Erzwungene Migration ist ein Problem, das aufgrund des fehlenden politischen und wirtschaftlichen Gleichgewichtes in der Welt entsteht«** (Book of Solidarity, Karlsruhe 2004, S. 144).

Das Ungleichgewicht verstärkt sich durch die fortschreitende Globalisierung immer mehr. Die Kluft zwischen Reichen und Armen weitet sich ständig aus. Das reichste Fünftel der Weltbevölkerung verfügt heute über 85% des Welteinkommens, das ärmste Fünftel hingegen über 1,4%. Hunger, Obdachlosigkeit, Krankheit und Mangel an Bildung sowie an Demokratie und Rechtssicherheit sind Charakteristika des herrschenden globalen Wirtschaftssystems. Damit im Zusammenhang stehen ökonomisch oder ethnisch

motiviert Kriege sowie Umweltzerstörungen, die zur Entvölkerung ganzer Regionen führen. All das zwingt Menschen zur Flucht, jedoch nur ein kleiner Prozentsatz von ihnen kommt nach Deutschland.

## Ursachen für »Illegalität«

Die Politik der Bundesregierung (wie die der EU insgesamt) ist darauf gerichtet, Einwanderung weitgehend zu verhindern. Einschneidend war 1993 die faktische Abschaffung des Grundrechts auf Asyl. Durch die Drittstaatenregelung wird Asylsuchenden, die über einen als »sicher« definierten Staat einreisen, Asyl in Deutschland verweigert.

Viele schwerwiegende Fluchtursachen werden nicht als Asylgründe anerkannt, z.B. ethnische und religiöse Verfolgung, wirtschaftliche Not und Bürgerkrieg. Durch die großen Lücken im Flüchtlingsschutz bleibt vielen als Ausweg vor der Abschiebung nur das Abtauchen in die »Illegalität«. Verantwortlich für die fehlende Legalität sind also nicht die Menschen ohne Papiere, sondern die vom Gesetzgeber aufgebauten Hindernisse für einen legalen Aufenthalt.

**Zur Zeit leben in Deutschland schätzungsweise 500.000 bis 1,5 Millionen Menschen in der sogenannten »Illegalität«:**

- Menschen, deren Visum oder Aufenthaltstitel abgelaufen ist und die keine Aussicht auf Verlängerung haben
- Hier geborene Kinder, deren Eltern ohne Papiere in Deutschland leben
- nachgezogene Familienangehörige von legal hier lebenden Ausländern
- Frauen und Männer, die Opfer von Menschenhandel geworden sind
- Menschen, deren Ehe mit einer deutschen Partnerin oder einem deutschen Partner geschieden wurde, bevor sie ein eigenständiges Aufenthaltsrecht erhielten
- Menschen, die zum Arbeiten zeitweilig nach Deutschland pendeln, ihren Lebensmittelpunkt aber im Herkunftsland haben.

# LEBENSITUATION

*»Ohne Papiere ist man ein Mensch, der lebt ohne Plan, man muss für sich selber was improvisieren, wie man sich sein Leben regeln will. Wenn was passiert, das ist alles stressig, stressig. Wenn Du krank bist, kannst Du nicht zum Arzt gehen. Wenn Du nichts zu essen hast, musst du - das ist alles kompliziert. Wenn du keine Wohnung hast, dann ist es noch schlimmer. Ohne Papiere, das ist das schlimmste, was man erleben kann.«*

(Ein Mosambikaner über sein Leben ohne Papiere)

## Alltag

Menschen ohne Papiere sind **ständig begleitet von der Gefahr**, entdeckt zu werden; Mitwisser sind eine potentielle Gefahr. Es erfordert ein hohes Maß an Organisationsfähigkeit, im Schatten der Gesellschaft den eigenen Lebensunterhalt zu sichern - für Zukunftsperspektiven und persönliche Entwicklung bleibt da wenig Raum.

## Wohnen

Menschen ohne Papiere können **keine regulären Mietverträge** abschließen. Sie sind auf das Entgegenkommen von Vermietern oder Freunden angewiesen. Selten haben sie einen sicheren Ort für ihre Privatsphäre und ihre Habseligkeiten.

*»Eine Wohnung zu finden ist schwierig. Man kann bei Freunden leben, aber die werden auch langsam müde, jemandem zu helfen, der nie selber laufen kann. Wie lange müssen sie denn helfen? Irgendwann haben sie auch die Schnauze voll.«*

# Gesundheit

Mehr als für alle anderen gilt für Menschen ohne Papiere:

**»Bloß nicht krank werden!«** Solange irgend möglich, vermeiden Menschen ohne Papiere Arztbesuche oder sie lassen sich von Landsleuten behandeln. So werden teilweise Krankheiten verschleppt, was zu Chronifizierung, komplizierterer Behandlung und erhöhten Kosten führen kann. Wirklich problematisch wird es, wenn ein Krankenhausaufenthalt nötig ist. Fast alle Kliniken lehnen aufwändige Behandlungen oder längere Liegezeiten von Menschen ohne Papiere ab. Das passiert sogar bei Suizidgefahr, etwa im Fall schwerer Traumatisierung durch Foltererfahrungen, oder bei anderen akuten Gesundheitsrisiken.

# Arbeiten

**Ohne Arbeitserlaubnis gibt es keine legale Möglichkeit** zu arbeiten. Ohne legalen Arbeitsvertrag ist der Arbeitnehmer der Willkür des Arbeitgebers ausgesetzt. Dies bedeutet für Menschen ohne Papiere, dass sie unter unwürdigen Arbeitsbedingungen für Billiglöhne arbeiten müssen und oder ihre Arbeit überhaupt keine Entlohnung erhalten. Von dieser Ausbeutung durch »Schwarzarbeit« profitiert unser Wirtschaftssystem.

*»Arbeit zu bekommen, ist nicht so schwer. Aber Geld zu bekommen, das ist schwer. Es gibt so viele Firmen von Mafiosi, wo man arbeitet und wird nicht bezahlt, weil man keinen Vertrag hat. Und man hat auch Angst vor der Polizei, die kontrollieren kommt auf Baustellen oder in Restaurants. Es ist ein so großes Risiko - so oder so. Entweder der Chef zahlt nicht oder die Polizei kommt und ich werde in den Knast gesteckt.«*

# WAS KANN JEDE(r) TUN?

## Beratung & Begleitung

Es gibt viele verschiedene Lebensbereiche, die ohne Papiere viel schwieriger zu bewerkstelligen sind als mit. Da wir aber alle keine wandelnden »All-round-Beratungsstellen« sind, ist es **wichtig, kompetente Ansprechpersonen für einzelne Themenbereiche zu kennen**, an die weitervermittelt werden kann (siehe Adressverzeichnis am Ende):

- Rechtsanwälte, die sich auf entsprechende Fachfragen spezialisiert haben
- Härtefallberatung, Härtefallkommission
- Krisendienst, z.B. im Falle von Traumatisierung
- Sozialberatung, Anlaufstellen für Wohnsitzlose
- Institutionen, die kostenlos und anonym medizinische Hilfe anbieten oder vermitteln u.a.

Zentral ist natürlich immer wieder die Frage der Legalisierung und die demgemäß hohen Erwartungen, mit denen Menschen ohne Papiere teilweise zur Beratung kommen. Die Möglichkeiten, zur Legalisierung zu verhelfen, sind faktisch jedoch sehr begrenzt. Darüber müssen sich die Beratenden im Klaren sein sowohl im Hinblick auf Hoffnungen, die sie bei den Ratsuchenden wecken, als auch im Umgang mit den eigenen Ressourcen.

**Prinzipiell gefragt ist die Bereitschaft, zuzuhören und GesprächspartnerIn in einem Dialog auf Augenhöhe zu werden.** Dazu gehört ein offenes Ohr für die Erlebnisse und Geschichten des Gegenübers. Dazu gehört aber auch die Bereitschaft, sich selbst, die eigenen Vorstellungen und Klischees über das Leben in der Illegalität, die Begrenztheit der eigenen Erfahrung usw. kritisch zu reflektieren. Das Gespräch nicht abreißen zu lassen, kann gerade dann besonders wichtig sein, wenn der Schritt

zurück in die Legalität möglich wurde. Denn nach Jahren des Versteckt-Lebens bedeutet diese Umstellung unter Umständen eine große Herausforderung.

Eine gute Gelegenheit zum Dialog können gemeinsame Aktionen oder Veranstaltungen sein:

>>> Weltküche, Musik, Lesungen, Ausstellungen, Infoabende usw.

## Medizinische Versorgung

»Ohne Papiere« heißt in aller Regel : Ohne Krankenversicherung. Wenn Menschen ohne Papiere krank sind, müssen deshalb ÄrztInnen für die Behandlung ohne Versicherungskarte gewonnen werden.

**Ansprechpartner sind das Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, der Malteser Migrationsdienst, ÄrztInnen in der Obdachlosenarbeit oder KrankenhauseelsorgerInnen.** Letztere kennen die Belegschaft und können auf kooperative ÄrztInnen verweisen, wenn ein Krankenhausaufenthalt erforderlich wird.

Folgenden Hilfen können von den oben genannten Einrichtungen (siehe Adressverzeichnis am Ende) gewährt werden:

- Beratung in medizinischen Fragen
  - Behandlung im Krankenfall
  - Beratung und Hilfe während der Schwangerschaft und Geburt
  - Vermittlung von Ärzten, Krankenhäusern, Laboruntersuchungen.
- >>> In jedem Fall wird die Anonymität gewahrt.

In akuten lebensbedrohlichen Fällen wird kein Krankenhaus die stationäre Behandlung verweigern. Die Anonymität des Kranken muss dann allerdings in der Regel aufgegeben werden und es fallen beträchtliche Kosten an.

## Gästewohnungen

Eine Unterkunft zu finden, ist eines der Hauptprobleme für Menschen ohne Papiere. **WGs, Initiativen oder Einzelpersonen können Wohnungen oder Zimmer zur Verfügung stellen** und die betreffenden Menschen damit von der Schwierigkeit entlasten, dass



ein eigener Mietvertrag ohne Papiere kaum zu bekommen ist. Auch Miete und Lebensunterhalt zu finanzieren, ist ohne Arbeitserlaubnis und Anspruch auf Sozialleistungen schwer. Die WG oder Initiative kann das Geld selbst oder mit einem Unterstützerkreis zusammenlegen oder durch Aktionen aufbringen:  
>>> Soli-Partys, Konzerte, Vokü, Kirchenkollekte etc.

Da es mit der Wohnmöglichkeit nicht unbedingt getan ist, sollte eine Vertrauensperson oder -gruppe für Gespräche, Hilfe bei Alltagsfragen oder als Begleitung z. B. zum Rechtsanwalt zur Verfügung stehen.

## Schulbesuch

**Kinder haben ein Recht auf Schulbildung!** Und Schulen haben den Auftrag, Kinder zu unterrichten. Nach § 87 Aufenthaltsgesetz sind öffentliche Stellen jedoch theoretisch anzeigepflichtig, wenn sie vom Fehlen einer Aufenthaltserlaubnis Kenntnis erlangen.

Bei der Begleitung von Menschen ohne Papiere im schulpflichtigen Alter bietet es sich an, über Eltern oder LehrerInnen des Vertrauens Kontakt zur Schulleitung aufzunehmen, um den Schulbesuch zu ermöglichen; kirchliche oder freie Schulen kommen dabei besonders in Betracht, da sie nicht anzeigepflichtig sind. Im Notfall sollte übergangsweise Privatunterricht organisiert werden.

# IST ES »ILLEGAL«, »ILEGALEN« ZU HELFEN?

Was die **Rechtslage der Menschen ohne Papiere** selbst angeht: Nach §§ 95 und 97 Aufenthaltsgesetz ist der Aufenthalt in Deutschland ohne Aufenthaltsgenehmigung oder Duldung dann strafbar, wenn er vorsätzlich erfolgt. Liegt nur Fahrlässigkeit vor, zum Beispiel bei unbeabsichtigtem Überschreiten von Terminen, so stellt dies lediglich eine Ordnungswidrigkeit gemäß § 98 AufenthG dar, die aber mit Geldbußen bis zu 5.000 EUR geahndet werden kann.

## **Beihilfe zum Aufenthalt ohne Aufenthaltsgenehmigung oder Duldung**

kann grundsätzlich strafbar sein. In der Praxis ist eine Verurteilung nach §§ 95 ff. AufenthG allerdings nicht ohne weiteres möglich, weder was den unerlaubten Aufenthalt noch was die Beihilfe betrifft: Nicht strafbar macht sich, wer einen Anspruch auf Duldung gehabt hätte und diese unzulässigerweise nicht von der Ausländerbehörde erhalten hat; ebenso dann, wenn ein Abschiebungshindernis besteht. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn eine erhebliche konkrete Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit im Herkunftsland besteht oder Abschiebungshindernisse aus gesundheitlichen Gründen vorhanden sind. Wegen Beihilfe zum »illegalen« Aufenthalt macht sich auch nur derjenige strafbar, dessen Verhalten kausal, das heißt von ursächlicher Bedeutung für das mögliche strafbare Verhalten eines Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung oder Duldung ist.

Sollte es zum Schriftverkehr mit Behörden oder zu sonstigen öffentlichen Äußerungen kommen, ist es immer sinnvoll, dass eine Gruppe oder ein Gremium verantwortlich zeichnet, damit keine Einzelperson angezeigt werden kann.

# UND EUROPA?

Auch wenn generell der Zugang zu staatlichen Leistungen für Menschen ohne Papiere eingeschränkt ist, gibt es in anderen europäischen Ländern nachahmenswerte Beispiele:

- In **Großbritannien** ist der uneingeschränkte Zugang zum nationalen Gesundheitsdienst nur abhängig von der mündlichen Versicherung, schon mindestens ein Jahr im Land zu leben oder zumindest einen längeren Aufenthalt zu planen. Bildung ist dort generell nicht an den Aufenthaltsstatus gekoppelt, so dass Menschen ohne Papiere sogar studieren dürfen – wenn sie die Studiengebühren bezahlen können.
- In **Holland** wurden in vielen Kommunen auch unter finanzieller Beteiligung der lokalen Behörden Fonds eingerichtet, um ein alternatives Sicherheitsnetz für Menschen ohne Papiere zu gewährleisten.
- In **Belgien** ist eine Unterstützung von Menschen in der Illegalität grundsätzlich straffrei, wenn sie aus »überwiegend humanitären Überlegungen« geleistet wird. Schulleiter erhalten sogar staatliche Subventionen, wenn sie »heimliche« Kinder aufnehmen.
- In Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien gab es seit den 90er Jahren **Legalisierungskampagnen**. Einige Menschen ohne Papiere erhielten dadurch eine befristete Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, wenn sie nachweisen konnten, seit einem bestimmten Stichtag im Land zu leben und zu arbeiten. Häufig waren diese Legalisierungskampagnen jedoch mit einer Verschärfung des Ausländerrechts verbunden, und es ist davon auszugehen, dass viele MigrantInnen keine Anträge stellten, weil sie wohl zu recht befürchteten, dass die Preisgabe ihrer Daten im Falle einer Ablehnung die Abschiebung erleichtern würde.

# LITERATUR

- Alt, Jörg (2003): **Leben in der Schattenwelt – Problemkomplex illegale Migration.** von Loeper Literaturverlag.
- Alt, Jörg u. Fodor, Ralf (2001): **Rechtlos? – Menschen ohne Papiere.** von Loeper Literaturverlag.
- Anderson, Philip (2003): **»Dass Sie uns nicht vergessen ...« Menschen in der Illegalität in München.** München, Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Zusammenarbeit.
- Bade, Klaus (Hg.) (2001): **Integration und Illegalität in Deutschland.** Osnabrück. Inst. f. Migrationsforschung u. Interkulturelle Studien
- Bojadzije, Manuela, u.a. (Kanak Attak): **Papers and roses. Die Autonomie der Migration und der Kampf um Rechte.**  
[www.rechtauflegalisierung.de/text/par.html](http://www.rechtauflegalisierung.de/text/par.html)
- Büro für medizinische Flüchtlingshilfe B.: **Statement zur Legalisierungsoffensive.** [www.rechtauflegalisierung.de/text/medi.html](http://www.rechtauflegalisierung.de/text/medi.html)
- Cyrus, Norbert (2002): **Unterstützung statt Kontrollen.**  
[www.labournet.de/diskussion/wipo/migration/cyrus.html](http://www.labournet.de/diskussion/wipo/migration/cyrus.html)
- Erzbischöfliches Ordinariat Berlin (1999) (Hg): **Illegal in Berlin. Momentaufnahmen aus der Bundeshauptstadt,**  
in: Betrifft: migration Nr. 4, Dezember 1999.
- Hohlfeld, Thomas, u.a. (2004): **Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter im Kontext einer globalen Niedriglohnökonomie.**  
[www.grundrechtekomitee.de/ub\\_showarticle.php?articleID=144](http://www.grundrechtekomitee.de/ub_showarticle.php?articleID=144)
- Kanak Attak: **Welche Farbe hat deine Zahnbürste? Kleiner Heiratsratgeber.** [www.rechtauflegalisierung.de/text/zahn.html](http://www.rechtauflegalisierung.de/text/zahn.html)
- Kein Mensch ist illegal (2000): **Without papers in Europe.**  
[www.noborder.org/without/index.html](http://www.noborder.org/without/index.html)
- Kömür, Celal Abbas (2000): **Sans Papiers in Deutschland. Vorschläge für ihre Legalisierung.**  
[www.mfh-bochum.de/Hintergrund/studie.pdf](http://www.mfh-bochum.de/Hintergrund/studie.pdf)
- Lutz, Helma (2006): **Der Privathaushalt als Weltmarkt für weibliche Arbeitskräfte.** [www.linksnet.de/artikel.php?id=1748](http://www.linksnet.de/artikel.php?id=1748)
- PICUM, PRO ASYL u. Freudenberg Stiftung (2004): **Book of Solidarity – Unterstützung für Menschen ohne Papiere in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Großbritannien.** von Loeper Literaturverlag
- Parrenas, Rhacel Salazar (2001): **Servants of Globalization. Women, Migration and Domestic Work.** Stanford University Press
- Sassen, Saskia (1998): **Globalization and its Discontents. Essays on the New Mobility of People and Money.** The New Press, New York.

# ADRESSEN

## Flüchtlingsberatung

- **Asylberatung Heilig-Kreuz**

Zossener Str. 65, 10961 Berlin  
Tel: 6 91 41 83, Fax: 69 04 10 18  
Mo 11-16 Uhr (arabisch)  
Di 13-16; Do u. Fr 10-16 Uhr  
(serbokroatisch)

- **OASE Pankow**

Schönfließer Str. 7, 10439 Berlin  
Tel: 4 71 40 71 Fax: 47 00 25 50  
oasepankow@compuserve.com  
Mo 13-17; Di, Do 10-13 Uhr  
Mi 10-15; Fr nach Vereinbarung!  
(serbokroatisch, russisch nach  
Vereinbarung)

- **Kontakt- und Beratungsstelle  
für Flüchtlinge e.V.**

Oranienstr. 159, 10969 Berlin  
Tel: 6 14 94 00/04, Fax: 6 15 45 34  
kub.berlin@web.de  
Mo, Di, Do 10-12; Fr 10-13 Uhr  
(serbokroatisch, bulgarisch,  
al-banisch, türkisch, persisch,  
pachto (afghanisch), engl., fran-  
zösisch)

- **Zentrum für Flüchtlingshilfen  
und Migrationsdienste des DRK**

Wilhelmshavener Str. 71,  
10551 Berlin,  
Tel: 39 60 01-0 Fax: 39 60 01-60  
Mo, Di und Do 7.30-12 Uhr  
(serbokroatisch, albanisch,  
russisch, englisch)

- **Beratungsstelle AL MUNTADA**

Morusstr. 18A, 12053 Berlin  
Tel: 68 24 77 18/19, Fax: 68 24 77 12  
diakonie-no.al-muntada@web.de  
Di 10-13 Uhr, Do 14-17 Uhr  
und nach Vereinbarung  
(arabisch, engl., französisch)

- **Beratungszentrum für ausländi-  
sche Mitbürger Reistrommel e.V.**

Zum Hechtgraben 1, 13051 Berlin  
Tel: 54 78 24 56, Fax: 55 15 61 52  
info@reistrommel.de  
Mo-Fr 10-16 Uhr (vietnamesisch)

- **Beratungszentrum f. ausl. Mit-  
bürgerInnen »Bayouma Haus«**

Colbestr. 9-13, 10245 Berlin  
Tel./Fax: 29 04 91 29  
Di 11-16.30, Do 14-18.30 Uhr  
(arabisch, portugiesisch, spa-  
nisch, vietnamesisch, persisch,  
urdu, türkisch, engl., franz.)

- **Südosteuropa-Kulturzentrum**

Großbeerenstr. 70, 10963 Berlin  
Tel: 2 53 77 99 Fax: 25 29 85 74  
suedost@berlin.sireco.net  
Di 10-12, Do 11-18, Fr 10-12 Uhr  
(serbokroatisch, albanisch)

- **Beratung und Kommunikation  
für Menschen aus Sri Lanka  
BIEP/PATTHAI e.V.**

Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin  
Tel./ Fax: 6 92 92 19  
Do 16-20 Uhr (tamil)

- **Beratungsstelle für Flüchtlin-  
ge und MigrantInnen beim Landes-  
vorstand der PDS-Berlin**

Oranienstr. 46, 10969 Berlin  
Tel: 6 94 92 54  
Mo 10-15 Uhr (türkisch, albanisch  
und serbokroatisch)  
Mi 10-15 Uhr (russisch und viet-  
namesisch)  
Vorher anrufen!

# Medizinische Versorgung

# ADRESSEN

## Berliner Rechtsanwälte

- **Medizinische Hilfe für MigrantInnen ohne Gesundheitsversorgung** (bundesweit)

[www.aktivgegenabschiebung.de/links\\_medizin.html](http://www.aktivgegenabschiebung.de/links_medizin.html)

- **Büro für medizinische Flüchtlingshilfe**

Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin  
Tel: 6 94 67 46 Fax: 6 93 83 18  
Mo + Do 16.30-18.30 Uhr  
[www.ffm-berlin.de/deutsch/medibuero/index.html](http://www.ffm-berlin.de/deutsch/medibuero/index.html)

- **Arzt- und Zahnarztpraxis am Ostbahnhof**

Stralauer Platz 32, 10243 Berlin  
Tel: 29 66 85 36 Fax: 29 66 85 37

- **Psychoziale Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer**

[www.aktivgegenabschiebung.de/links\\_psychosozial.html](http://www.aktivgegenabschiebung.de/links_psychosozial.html)

- **Behandlungszentrum für Folteropfer**

Spandauer Damm 130, 14050 Berlin  
Tel: 30 39 06-0 Fax: 30 61 43 71  
[mail@bzfo.de](mailto:mail@bzfo.de), [www.bzfo.de](http://www.bzfo.de)

- **Anwaltssuche: [www.rav.de](http://www.rav.de)**

(»Asylrecht«/»Ausländerrecht«  
im Suchformular auswählen!)

- **Rechtsberaternetz der Wohlfahrtsverbände für Flüchtlinge**

<http://www.asyl.net/adressen/adressenrechtsberater.html>

- **RAin Ellen Apitz**

(nur Bosnien)

Bozener Str. 11-12,  
10825 Berlin

Tel: 853 70 80 Fax: 853 70 88

- **RA Ralf Fischer**

Kirchhofstr. 45, 12055 Berlin  
Tel: 684 36 37 Fax: 683 44 51

- **RA Ronald Reimann +**

**RA Harald Schandl (DRK)**

Mehringdamm 34, 10961 Berlin  
Tel: 25 29 87-77/78

Fax: 25 29 87 85

(englisch + französisch)

## Links

- **Flüchtlingsinitiative Brandenburg:** [www.fi-b.net](http://www.fi-b.net)
- **Gesellschaft für Legalisierung:** [www.rechtauflegalisierung.de](http://www.rechtauflegalisierung.de)
- **Kein Mensch ist illegal:** [www.aktivgegenabschiebung.de](http://www.aktivgegenabschiebung.de)
- **Kanak Attak:** [www.kanak-attak.de](http://www.kanak-attak.de)
- **Noborder Network:** [www.noborder.org](http://www.noborder.org)
- **Respect** - Europäisches Netzwerk zur Unterstützung von MigrantInnen: [www.respect-netz.de](http://www.respect-netz.de)
- **The VOICE Refugee Forum:** [www.thevoiceforum.org](http://www.thevoiceforum.org)





grenz  
**übertritte**

*Initiative gegen Abgrenzung*

IMPRESSUM

**HerausgeberInnen:**

»Grenzübertritte  
Initiative gegen Abgrenzung«

[www.grenzuebertritte.de](http://www.grenzuebertritte.de)

[grenzuebertritte@web.de](mailto:grenzuebertritte@web.de)

**mit freundlicher Unterstützung von:**

Asyl in der Kirche e.V.

**Gestaltung:**

[www.namaste-media.de](http://www.namaste-media.de)